GRÜNE
GRÜNES BÜNDNIS BERN
grün.
Nr.29 | November 2017

Das GB steht für Vielfalt
Mit einer Umfrage wollen wir dich besser kennenlernen.
Mehr Infos auf der Rückseite.

Stark im Kampf für eine nachhaltige, soziale und zukunftsorientierte Politik: Franziska Grossenbacher (Stadträtin), Aline Trede (Alt-Nationalrätin), Markus Heinzer (Vizepräsident), Regula Tschanz (Stadträtin)

STAND
Markus Heinzer
● Volksschule in Zeiten der Sparpolitik

BERN
Franziska Grossenbacher
● Ostermundigen will es – Bern sowieso

STAND
Regula Tschanz
● Gute Voraussetzungen für Schritt nach vorne

Ostermundigen will es – Bern sowieso

Am 26. November stimmt die Stadt Bern das zweite Mal über das Tram Bern-Ostermundigen ab. Wie bereits bei der ersten Vorlage steht das GB überzeugt hinter dem wichtigen ÖV-Projekt.

Mehr Komfort, mehr Kapazität, mehr stadtverträgliche Mobilität und mehr für die Region! Ja zum Tram Bern-Ostermundigen am 26. November.

2014 stimmten die Gemeinden Ostermundigen, Köniz und Bern über das Tram Region Bern ab. Die Vorlage wurde in der Stadt Bern mit 61 % deutlich angenommen, scheiterte aber in den beiden Nachbarsgemeinden. Ostermundigen nahm kurz darauf einen neuen Anlauf: Ausgelöst durch eine Initiative wurde ein Kredit für die Sanierung der Bernstrasse inklusive Integration einer Tramlinie angenommen. Nun muss auch die Stadt Bern ein zweites Mal über den Kredit abstimmen. Das Projekt bleibt auf Stadtboden jedoch das gleiche.

Mit 8,4 Mio. Fahrgästen ist die Linie 10 chronisch überlastet. Die Busse verkehren bereits heute im Zweieinhalbminutentakt. Ein Tram transportiert zweieinhalbmal so viele Fahrgäste wie ein Bus und wird damit die nötigen Kapazitäten schaffen, bei weniger Lärm und weniger Schadstoffen. Die Gegner kritisieren die Tramlinie als unnötig und schlechte Lösung für die Velofahrenden. Auch wollen sie die historischen Alleen nicht antasten. Für das GB sind das schlechte Argumente: Die Gefahrenstellen für Velos und Fussgänger_innen wurden minimiert und mit der Velohaupt- route nach Ostermundigen entsteht parallel zur Tramlinie eine attraktive Verbindung. Dem Projekt müssen tatsächlich einige Bäume weichen, die zum Teil wegen Krankheiten in den nächsten Jahren ohnehin ersetzt werden müssten. Es werden aber so wenig Bäume wie möglich gefällt und nach Bauabschluss ersetzt.

Die Linie 10 verbindet in der Kernagglomeration Bern Wohnquartiere und Arbeitsplätze. Eine attraktive Tramverbindung fördert den Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Verkehr. Dank dem Tram Bern West hat im Westen von Bern der motorisierte Verkehr um 7 % ab- und der öffentliche Verkehr um 23 % zugenommen. Das Tram Bern-Ostermundigen ist eine zukunftsgerichtete Investition zu Gunsten einer stadtverträglichen Mobilität.

Franziska Grossenbacher, Stadträtin GB, Co-Fraktionspräsidentin GB/JA!

Abstimmungen vom 26. November 2017

Städtische Vorlagen

- Tram Bern-Ostermundigen: Ausführungskredit **JA**
- Sanierung und Erweiterung Volksschule Burgfeld: Baukredit **JA**
- Budget 2018 der Stadt Bern **JA**

«Die Volksschule ist eine so riesige Institution, dass es scheint, hie und da sei ein Budgetschnitt verkraftbar. Mit sinkenden Betreuungsverhältnissen werden die Kinder aber schlechter gefördert. Um diesen negativen Trend aufzuhalten, braucht es mehr Mittel für integrierte Förderung und Klassenhilfen, mehr Stellenprozente für Schulleitungen und insgesamt höhere Löhne für die Lehrpersonen.»
Markus Heinzer, Vizepräsident GB

Volksschule in Zeiten der Sparpolitik

An der Volksschule im Kanton Bern lässt sich die Widersprüchlichkeit der langjährigen bürgerlichen Austeritätspolitik bestens illustrieren: Immer mehr Aufgaben sollen zu einem immer tieferen Preis erfüllt werden.

Das Paradebeispiel ist die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in die Regelklassen. Sie ist aus pädagogischen und sozialen Gründen sehr zu begrüssen, denn die Kinder können in gemischten Klassen viel voneinander lernen. Aber gerade bei der Integration wird gespart: Es stehen viel zu wenige Zusatzlektionen zur Verfügung, um den Lehrpersonen zu helfen, die massiv höhere Komplexität in der Klasse zu bewältigen. Diese müssen seither einfach mehr stemmen. Arbeitszufriedenheit und Gesundheit leiden.

Mehr Mittel für den Einsatz von Heilpädagog_innen (integrierte Förderung) wären nötig, denn erst damit können die Vorteile der Integration voll genutzt und die Kinder optimal gefördert werden. Nun will der Kanton hier aber noch mehr einsparen.

Das Betreuungsverhältnis von Lehrpersonen zu Schulkindern wurde auch durch die Vergrösserung der Klassen verschlechtert. Trotzdem sind die Löhne der Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse weiterhin fast nirgendwo in der Schweiz niedriger als im Kanton Bern. Immerhin konnten die Kindergärtner_innen kürzlich lohnmässig mit den Lehrer_innen auf der Primarstufe gleichgestellt werden. Vorher verdienten sie noch weniger.

Die ungenügenden Betreuungsverhältnisse setzen sich bis auf der Leitungsebene fort: Ein_e Schulleiter_in führt heute oft mehrere Dutzend Lehrer_innen. An eine fördernde und unterstützende Führung im engeren Sinn ist da eigentlich nicht zu denken.

Markus Heinzer, Vizepräsident GB

«Wohnen in der Stadt reduziert Pendlerwege und ist raumplanerisch und ökologisch sinnvoll. Zusätzliche Einwohner_innen bringen aber nicht nur mehr Steuereinnahmen. Sie benötigen Schulen, nutzen kulturelle Angebote oder Schwimmbäder. Umso mehr muss die Stadt den hohen Investitionsbedarf anpacken. Die Lebensqualität in Bern erhalten und stärken – das gibt es nicht zum Nulltarif.»
Regula Tschanz, Stadträtin GB

Gute Voraussetzungen für einen Schritt nach vorne

Unspektakulär ist nicht immer schlecht. Beim Budget gilt sogar das Gegenteil. Am 26. November stimmen die Stadtberner_innen über das Budget 2018 mit einem vertretbaren Defizit von rund einer Million Franken ab. Das GB empfiehlt das Budget zur Annahme.

«Sorgfältig, ausgeglichen und fair», nannte der Finanzdirektor das Budget in der mehrheitlich unaufgeregten Debatte im Stadtrat. Im Umfeld einer stabilen Wirtschaftslage und eines konstanten Wachstums bei den Steuererträgen befinden sich die städtischen Finanzen heute in einem grundsätzlich erfreulichen Zustand.

Die Rechnungsüberschüsse der letzten Jahre dürfen aber nicht über die mittelfristigen Herausforderungen hinwegtäuschen. Insbesondere der aufgelaufene Sanierungsstau bei den städtischen Liegenschaften führt zu einem hohen Investitionsbedarf. Aber auch das angestrebte Bevölkerungswachstum wird Zusatzkosten verursachen.

Gemäss dem neuen Stadtentwicklungskonzept strebt Bern ein Bevölkerungswachstum von rund 17'000 Menschen an – das entspricht etwa der Grösse von Burgdorf. Die Fraktion GB/JA! begrüsst diese Zielsetzung. Der Bevölkerungszuwachs wird sich allerdings nicht nur in höheren Steuererträgen niederschlagen, sondern erfordert auch rechtzeitige Vorinvestitionen für die nötige Infrastruktur, wie etwa Schulraum. Die Fraktion GB/JA! sieht – wie eine Mehrheit des Stadtrats – die Voraussetzungen für eine Steuersenkung darum heute als nicht gegeben. Der diesen Sommer veröffentlichte Bericht zur Verschuldungssituation zeigt auf, dass durch das geplante hohe Investitionsvolumen von einem erneuten Schuldenanstieg ausgegangen werden muss. In dieser Situation eine Steuersenkung zu beschliessen, wäre fahrlässig.

Regula Tschanz, Stadträtin GB

AZB, 3000 Bern 1
Grünes Bündnis
P.F., 3001 Bern
Tel. 031 301 82 09
info@gbbern.ch

Veranstaltungen

● Dienstag, 28. November, 18.00 – 20.30 Uhr
PROGR_Zentrum für Kulturproduktion, Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
Film «Landraub» mit anschliessender Diskussion und Apéro
Mit einer öffentlichen Vorführung des Films «Landraub» wird an diesem Abend der problematische Aufkauf von Landflächen durch internationale Finanzinvestoren thematisiert. Die Regionalgruppe Bern der NGO *Public Eye* (ehemals Erklärung von Bern) lädt im Zusammenhang mit der *Konzernverantwortungsinitiative* zu einem Filmabend mit anschliessender Diskussion und Apéro ein.

● **Das GB steht für Vielfalt – Umfrage**
Sag uns, wer wir sind! Das GB lanciert eine Mitglieder- und Sympathisant_innenumfrage. Damit wir noch besser verstehen, wer hinter dem GB steht, welche Ressourcen wir mobilisieren können und wie das GB wahrgenommen wird. Ziel ist es, die Vielfalt im GB besser abzubilden. Das hilft den GB-Vertreter_innen in allen Gremien, noch erfolgreicher für die Anliegen der Basis zu kämpfen. Sei dabei und gestalte so das GB mit – merci!
Das Ausfüllen der Online-Umfrage dauert etwa 10 Minuten. Du findest sie auf unserer Internetseite *www.gbbern.ch*. Die Umfrage kann bis spätestens 30. November 2017 ausgefüllt werden.

Kontakt

Sekretariat
Grünes Bündnis Stadt Bern
Neubrückstrasse 17, 3012 Bern,
Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 301 82 09,
info@gbbern, www.gbbern.ch
twitter.com/gruenesbuendnis
facebook.com/GruenesBuendnisBern
PC-Konto: 30-37923-6. **Merci!**

● **AG Frauenpolitik**
Regula Bühlmann (regula_buehlmann@bluewin.ch)
● **AG Ökologie**
Franziska Grossenbacher (fragroba@gmx.ch)
● **AG Internationales und Migration**
Annemarie Sancar (annemarie.sancar@bluewin.ch)
● **AG Wirtschaft**
sekretariat@gruenebern.ch
● **AG Bildungs- und Kulturpolitik**
Markus Heinzer (info@markusheinzer.ch)
● **AG macht**
Ursina Andereg (ursina.anderegg@gmx.net)
● **AG Polizei**
Rahel Ruch (rahel_ruch@hotmail.com)

Interna
● Herzlich laden wir zum GB-Weihnachtsapéro mit Kurzfilmvorführung am Donnerstag, 14. Dezember, um 19.00 Uhr im Kino in der Reitschule ein.
● Die nächste Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, 31. Januar 2018 statt.
● Am Wochenende vom 20. und 21. Januar 2018 findet die jährliche Retraite des GB in Kippel statt. Save the Date!

Impressum:
Die Zeitschrift **grün.** für Mitglieder und Sympathisant_innen des Grünen Bündnis Bern erscheint viermal jährlich.
Abo-Preis: 20 Franken.
Redaktion:
Marius Christen, Markus Heinzer, Christine Michel, Stéphanie Penher, Leena Schmitter, Benjamin Steinweg.
Fotos:
Manu Friedrich, Judith Schöneberger, Monika Flückiger.
Gestaltung:
Transform, Fritz Bürki
Druck:
Bubenberg Druck- und Verlags-AG, Bern.
Redaktionsschluss grün. Nr.30:
23. Januar 2018

SCHLUSS

Grüne Wirtschaft beginnt im Kleinen

Aline Trede, Alt-Nationalrätin

Die Stadt Bern vermeldete mit 356 Neugründungen und 89 zugezogenen Firmen unlängst eine positive Entwicklung bei den Firmengründungen im ersten Halbjahr 2017. Die Neugründungen im Detail: 2 Firmen aus dem primären Sektor (Landwirtschaft und Forst), 45 aus dem sekundären Sektor (Industrie) und 309 aus dem tertiären Sektor (Dienstleistungen). Auch meine Firma «Kampagnerei – die Projektfabrik» ist somit eine dieser 309 Firmen aus dem Dienstleistungssektor.
Einmal den ganzen Weg bis zur Firmengründung zu gehen, kann ich allen empfehlen. Ich weiss jetzt, wovon ich spreche. Lustig für mich waren auch die Anfragen z.B. des Handels- und Industrievereins, ob ich Mitglied werden möchte. Nachdem ich ihre Broschüre sehr genau studiert hatte, entschied ich mich aber dagegen. Immer den gleichen Schrei nach Steuersenkungen muss ich nicht unterstützen. Ich hätte lieber eine Broschüre von einem Verband erhalten, welcher sich für Firmen einsetzt, die sich anständige soziale und ökologische Standards zu Herzen nehmen. Aber so etwas gibt es irgendwie nicht. Oder haben sie mich einfach nicht angefragt? In meiner Firma schauen wir auf ökologische Standards, auch wenn beispielsweise Drucken auf FSC-Papier in der Schweiz teurer ist als im Ausland. Aber grünes Wirtschaften fordern und es dann selber nicht tun – nein, das wäre nichts für mich. Da gibt es ja genug andere, welche uns mit ihren Hochglanzbroschüren eindecken, nach Swissness schreien und alles in China bestellen.